

Das Mentoring im Senior Teaching Professionals Programm – Leitfaden –

Mit dem Senior Teaching Professionals Programm (STP) bietet die Potsdam Graduate School den an der Universität Potsdam und an den außeruniversitären Forschungseinrichtungen beschäftigten Postdocs, Juniorprofessor*innen sowie Neuberufenen ein maßgeschneidertes Zertifikatsprogramm für die gezielte Weiterqualifizierung im Bereich der Konzeption, Durchführung und strategischen Ausrichtung moderner akademischer Lehre. Das im bundesweiten Wettbewerb „Exzellenz in der Lehre“ ausgezeichnete STP Programm ermöglicht Wissenschaftler_innen die Profilierung in der kompetenzorientierten Lehre im Kontext des Bologna-Prozesses.

1. Warum sind Mentor*innen wichtig?

Das STP Programm ist eine einjährige Weiterbildung bestehend aus sechs hochschuldidaktischen *Workshops*, der *selbstständigen Lehre* an einem Institut der Universität Potsdam oder Partnereinrichtungen, der *kollegialen Beratung und Vernetzung* innerhalb der multidisziplinären Gruppe der Teilnehmenden und dem fachspezifischen *Mentoring*. Als Mentor*in begleiten die ausgewählten Lehrenden jeweils eine*n Programmteilnehmende*n auf dem Weg durch das Programm, indem sie sie*ihn am Lehrstuhl fachspezifisch beraten und unterstützen. Sie haben dadurch die Möglichkeit, ihre eigenen Erfahrungen und persönlichen Erkenntnisse aus der Lehrtätigkeit direkt an die weniger erfahrenen Kolleg*innen weiterzugeben. Dabei werden die Programmteilnehmenden nicht in erster Linie fachlich betreut, sondern der Fokus liegt auf der fachdidaktischen Beratung der*des Mentee*s. Die Kompetenzen der Mentor*innen helfen der*dem Mentee bei der Vertiefung von Lehr- und Prüfungskompetenzen und der Weiterentwicklung von Lehrkonzepten in einer Phase, in der sich die Nachwuchskräfte intensiv der Entwicklung der eigenen Lehrtätigkeit widmen.

Die Mentor*innen selbst profitieren möglicherweise ebenfalls durch die Tätigkeit als Fachdidaktikexpert*innen, z.B. durch die Erweiterung der eigenen Beratungskompetenz und die Gelegenheit, die eigene Lehre zu reflektieren.

2. Wie erfolgt die Auswahl der Mentor*innen?

Alle potentiellen Programmteilnehmenden identifizieren je eine*n Mentor*in, zu der*dem ein Vertrauensverhältnis besteht oder aufgebaut werden kann, basierend auf der Fachkompetenz und Lehrerfahrung. Wesentliche Voraussetzung für die Mentoringtätigkeit ist eine breite Lehrerfahrung als Dozent*in an einer Hochschule, die Verortung an der Universität Potsdam oder einer Partnerhochschule und die Bereitschaft, der*dem Programmteilnehmenden Feedback zur Lehrkonzeption und - im Rahmen einer Hospitation - zur Durchführung der Lehrveranstaltungen zu geben.

3. Welche Aufgaben erwarten die Mentor*innen im Programm?

Neben dem Erfahrungsaustausch zwischen den Programmteilnehmenden und ihren Mentor*innen sollen sie folgende Aufgaben übernehmen:

(a) Unterstützung bei der Organisation der Lehrveranstaltungen:

Im Rahmen des Programms bieten die Programmteilnehmenden eine eigene Lehrveranstaltung im Umfang von 2 SWS im Wintersemester 2021/22 an. Die Mentor*innen beraten bei Bedarf bei der Integration der Lehrveranstaltung in das bestehende Lehrangebot des Instituts und erklären sich, wenn nötig, verantwortlich für die Einhaltung bestehender formaler Vorgaben (z.B. Prüfungsvorgaben, ggf. Genehmigung des zuständigen Prüfungsausschusses etc.).

(b) Unterstützung bei der Lehrkonzeption:

Die Mentor*innen sollen durch die persönlichen Lehrerfahrungen und die fachspezifische Kompetenz bei der Entwicklung der Lehrkonzeption unterstützen und Rückmeldungen dazu geben. Selbstverständlich sind bei der Lehre durch die*den Mentee formale Vorgaben der Studien- und Prüfungsordnungen zu beachten. So kann beispielsweise eine gemeinsame Prüfungsabnahme und eine formale Bewertung durch die*den Mentor*in oder durch andere Prüfungsberechtigte notwendig sein.

(c) Feedbackgespräche und Beratung durch Lehrhospitation:

Beratungs- und Feedbackgespräche zu den Lehrveranstaltungen sind ausdrücklich gewünscht und sollten regelmäßig stattfinden. Feedbackgespräche sollten sowohl zwischen Mentees und Mentor*innen als auch mit den Studierenden geführt werden. Außerdem sollen die Mentor*innen die Lehrveranstaltung der*des Mentee*s hospitieren. Die Hospitation ist ein wichtiges Beratungsinstrument für den Transfer der Weiterbildungsinhalte in die Lehrpraxis. Sie sollte mindestens einmal im Semester stattfinden. Idealerweise besteht die Hospitation dabei aus (i) einer Vorbesprechung, bei der u.a. die Ziele der Lehrveranstaltung geklärt werden, (ii) dem Besuch einer Lehrveranstaltungseinheit und (iii) einer Nachbesprechung. Die Potsdam Graduate School bietet einen „**Leitfaden zur Lehrhospitation**“ an, der Anregungen zur Gestaltung der Hospitation gibt.